

Ford geschrieben hat. Ich ließ auch beide Male meinen Namen hinausbuchstabieren.

Dann entließ ich den Jungen und nahm ein Taxi nach Dearborn.

In der holzgetäfelten Empfangshalle des Verwaltungsgebäudes sitzt links hinten auf einem Katheder ein Mann, der alle Anmeldungen entgegennimmt. Ich gab ihm meine Karte: ‚Bin angemeldet, im ‚Independent‘, bitte.‘ Es dauerte eine Weile, dann kam ein strohblonder Junge mit Hornbrille heraus. Er hielt meine Visitenkarte in der Hand und fragte, was er für mich tun könne.

Ich war ungemein erstaunt, daß nicht schon alles vorbereitet war. Ich machte indigniert ‚Oh!‘ und fügte hinzu: ‚Ich meinte . . . es ist ja von der Zeitung telephoniert worden . . . ich hätte gern . . . kann ich den Herrn sprechen, der . . . die Bücher von Henry Ford geschrieben hat?‘

Der Junge sah mich treuherzig an, wiederholte zur Stärkung seines Gedächtnisses meine Frage, warf einen Blick zum Plafond und lief durch die Glastür wieder zurück.

Der Mann auf dem Katheder links hinten in der getäfelten Empfangshalle des Verwaltungsgebäudes ist in Mackinaw City, Michigan, geboren, er hat drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter, seine Frau ist vor siebzehn Jahren gestorben.

Nachdem er mir das erzählt hatte, erschien ein schon würdigerer Beamter, gleichfalls mit meiner Karte in der Hand: ‚Sehr erfreut, Sie zu sehen. Was kann ich für Sie . . . ?‘

Nachsichtig schmerzliches Lächeln meinerseits: ‚O weh . . . ich dachte, es wäre längst ausgerichtet . . .‘ Und: daß ich nichts anderes als einzig und allein nur jenen Herrn sprechen wollte, der

eben — mein Gott, wie einfach! — der die Bücher von Henry Ford geschrieben hat.

Der älteste Sohn des Dieners aus der Empfangshalle des Verwaltungsgebäudes der Fordwerke, der in Mackinaw City, Michigan, geboren ist, arbeitet in Highland Park an der Montagekette. Er verdient einen Stundenlohn von einem Dollar und dreißig Cent, im letzten Winter hat er durch eine Unvorsichtigkeit zwei Glieder des kleinen Fingers an seiner rechten Hand eingebüßt, aber zu dem Griff, den er zu machen hat, ist der kleine Finger der rechten Hand vollkommen überflüssig. Die Tochter, vorige Woche war sie zwanzig, wird nächstens heiraten, selbstverständlich einen Fordarbeiter . . . Es dauerte mehr als sechzehn Minuten. Ich rauchte während dieser Zeit neun Zigaretten und hörte dem Mann aus Mackinaw City, Michigan, nicht immer mit voller Aufmerksamkeit zu.

Einmal während dieser sechzehn Minuten kam es mir vor, als erschiene jemand an der Glastür, um mich eine Zeitlang scharf anzusehen. Aber vielleicht habe ich mich auch geirrt.

Dann, in der Mitte der siebzehnten Minute, landete auf dem Katheder eine telephonische Meldung, ich möge sofort in die Redaktion des ‚Independent‘ geführt werden.

Es fehlten jetzt zwanzig Minuten bis zwölf. Es sind achtzehnundeinhalb Stunden seit meiner Ankunft in Detroit vergangen, ich habe noch einundeinhalb Stunden Zeit.

Als ich beim Chefredakteur des ‚Independent‘ eintrat, warf ich Mantel, Hut und Handschuhe in einen Lederfauteuil, wie jemand, der sich sofort auf eine sehr wichtige, schnell zu erledigende Arbeit stürzen will. Dem Herrn am Schreibtisch gab ich strahlend die Hand: